UN-Klimagipfel am Rand des Regenwaldes

Im November 2025 findet in Brasilien der UN-Klimagipfel statt. Es geht um die Abholzung von Wäldern und die Nutzung fossiler Energiequellen. Viel Zeit bleibt nicht mehr, um etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen.

Der Klimawandel **schreitet voran**: Vor zehn Jahren haben über 200 Staaten der Welt im **Pariser Klimaabkommen** beschlossen, dass sie die **Erderwärmung** auf 1,5 Grad **begrenzen** wollen – verglichen mit der Zeit vor der **Industrialisierung**. Schon jetzt sind aber 1,4 Grad erreicht; 2024 war weltweit das heißeste Jahr aller Zeiten. Die Politik muss also schnell handeln, wenn sie das Schlimmste noch verhindern will.

Vom 10. bis zum 21. November 2025 treffen sich Tausende Vertreter aus aller Welt auf der COP 30, dem UN-Klimagipfel. Dort diskutieren sie darüber, wie man die Erderwärmung begrenzen, die Abholzung der Wälder stoppen und die Nutzung fossiler Energien beenden kann. Der Gipfel findet in der Stadt Belém im Norden Brasiliens statt. Es ist ein symbolischer Ort, gelegen direkt am Rand des Amazonas-Regenwaldes. Deutlicher kann man die Folgen der Abholzung und des Klimawandels kaum irgendwo beobachten.

Brasiliens **CO2-Ausstoß** ist in den letzten Jahren stark gestiegen und insgesamt einer der höchsten weltweit – allerdings sind die Zahlen **pro Kopf** immer noch deutlich niedriger als zum Beispiel in den USA, China oder den EU-Staaten. Die aktuelle Regierung möchte die Regenwälder besser schützen, bis 2030 will sie ein Ende der Abholzung erreichen. Trotzdem brannte 2024 im ganzen Land eine Waldfläche in der Größe Belgiens. Außerdem will Brasilien viel mehr Öl **fördern** und exportieren als bisher – Umweltschützer kritisieren das **scharf**.

Seinen Strom produziert Brasilien heute aber schon zu 90 Prozent aus **erneuerbaren Energiequellen**. Zudem will das Gastgeberland in Belém einen speziellen **Fonds** zum Schutz der Wälder vorstellen. Die Idee: Je mehr ein Land hierfür unternimmt, desto mehr Geld bekommt es aus dem Fonds. Nun kommt es darauf an, dass alle zusammenarbeiten. „Wir müssen unsere **Widersprüche überwinden**“, sagt Brasiliens Umweltministerin Marina Silva. „Sie existieren in Brasilien, in der Europäischen Union, überall.“

Autorinnen/Autor: Holly Young, Beatrice Christofaro, Philipp Reichert

Glossar

UN-Klimagipfel (m., nur Singular) – eine jährlich stattfindende internationale Konferenz der Vereinten Nationen (UN) zum Klimaschutz (hier auch: COP 30)

Regenwald, -wälder (m.) – ein natürlicher Wald in den Tropen, wo es viel regnet

Klimawandel (m., nur Singular) – die durch menschliche Tätigkeit verursachte Veränderungen des Klimas

Abholzung (f., nur Singular) – die Zerstörung von Wäldern, indem man Bäume fällt

fossile Energiequelle, -n (f.) – die Rohstoffe aus der Erde (z. B. Erdöl, Erdgas oder Kohle), mit denen man Energie gewinnen kann und die der Umwelt schaden

voran|schreiten – hier: immer weiter gehen, weil nichts oder nicht genug getan wird, um etwas zu stoppen

Pariser Klimaabkommen (n.) – ein internationaler Vertrag zum Klimaschutz

Erderwärmung (f., nur Singular) – die Tatsache, dass die Luft und das Wasser auf der Erde immer wärmer werden

etwas begrenzen – hier: dafür sorgen, dass etwas nicht größer/höher/mehr wird

Industrialisierung (f., nur Singular) – der Beginn der industriellen Produktionsweise

CO2-Ausstoß (m., nur Singular) – die Tatsache, dass durch die Aktivität des Menschen klimaschädliches Kohlenstoffdioxid (CO2) in die Erdatmosphäre kommt

pro Kopf – pro Person; hier auch: bezogen auf die Bevölkerungszahl in einem Land

etwas fördern – hier: etwas industriell aus der Erde holen

scharf – hier: stark; sehr

erneuerbare Energiequelle, -n (f.) – etwas, was umweltfreundlich Energie liefert und unbegrenzt vorhanden, z. B. Wasser, Wind oder Sonne

Fonds, - (m.) – eine Geldmenge, die zu einem bestimmten Zweck angelegt wird

Widersprüche überwinden – hier: keine Dinge mehr tun, die nicht zusammenpassen, sondern sich nur noch auf ein Ziel konzentrieren